

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Neustadt und Dresden-Alttadt.

Verlagspreis einschließlich Eringerlohn monatlich 18,00 M., durch die Post bezogen vierteljährlich 54,00 M., unter Kreuzband für Deutschland monatlich 81,00 M. Einzelnummer 1,00 M.
Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Tel. 25261.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Tel. 25261.
Geschäftszeit von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr nachm.
Anzeigenpreis: die Originaltexte: Nonpareilgröße 5,00 M., Familienanzeigen 4,00 M., die halbspaltige Reklamegröße 20,00 M. Bei mehrmaliger Aufgabe Ermäßigung. Anzeigen sind im voraus zu bezahlen. Eine Verpflichtung zur Aufnahme an vorgeschriebenen Tagen. Für Preisüberlegung 1 M.

Nr. 91

Dresden, Mittwoch den 19. April 1922

33. Jahrg.

Kein Abbruch der Konferenz

Der deutsch-russische Vertrag ist wie eine Scherbe in die Verhandlungen der Genewa-Konferenz hineingelegt. Was konnte die deutschen Vertreter, deren korrektes Verhalten bisher von allen Seiten anerkannt wurde, zu diesem Schritt veranlassen, der von allen übrigen Mächten wie ein Schlag ins Gesicht empfunden werden mußte? (Um mit den Worten Lloyd Georges zu reden.)

Steht man hier wirklich vor einem Rätsel, wie ein italienischer Konferenzteilnehmer behauptet? Sind unsere Vertreter wirklich „durch falsche Gerüchte nervös geworden“ und haben den Vertrag mit Rußland „im psychologischen Fallsehen Augenblick“ veröffentlicht? Denn der Vorwurf über das unkorrekte Verhalten der Deutschen richtet sich in der Hauptsache gegen den Zeitpunkt der Veröffentlichung, weniger gegen den Vertrag selbst. Hat doch der juristische Ausschuss in Genewa bereits festgestellt, daß der deutsch-russische Vertrag in keinem Widerspruch zu dem von Versailles steht, der Friedensvertrag also von Deutschland nicht verletzt worden ist.

Die deutschen Vertreter haben keineswegs leichtfertig oder jahrelang die „günstige Meinung“ geäußert oder auf Spiel gesetzt, die sie sich auf der Konferenz erungen haben. Die Stellung Deutschlands in Genewa war keineswegs so günstig, wie man nach den Presseberichten über die freundliche Aufnahme Deutschlands und die Isolierung Frankreichs annehmen mußte. Von den entscheidenden Verhandlungen, die zwischen Rußland und den Alliierten zunächst inoffiziell geführt wurden, war Deutschland ausgeschlossen worden, und es mußte damit rechnen, bei Beginn der offiziellen Erörterungen vor fertigen Tatsachen zu stehen. Je größere Fortschritte die Verständigung der Alliierten mit den Russen machte, um so ungünstiger wurde die Lage Deutschlands. Es sah sich der Gefahr einer völligen Isolierung gegenüber, und es war nicht nur sein gutes Recht, sondern geradezu seine Pflicht, dieser Gefahr vorzubeugen.

Vereits seit Wochen war mit den Sowjetvertretern in Berlin verhandelt worden, was den Alliierten keineswegs unbekannt war. Von einer Ueberraschung der Alliierten kann also gar keine Rede sein. War doch sogar der Vertragsentwurf den Engländern schon in Berlin bekannt.

Wenn dieser Vertrag nicht bereits in Berlin abgeschlossen worden ist, so war das lediglich ein Akt der Höflichkeit gegenüber den Teilnehmern an der Konferenz von Genewa. Deutschland wollte den dort geführten Verhandlungen nicht vorzweifeln. Dabei es als selbstverständlich annehmen mußte, daß es an den Verhandlungen teilnehmen und nicht von ihnen ausgeschlossen werden würde.

Die Lage für Deutschland war um so gefährlicher, als man das Londoner Memorandum abgeändert, und die Möglichkeit für die Konferenzteilnehmer aufgehoben hatte. Es bestand also die Möglichkeit, daß Deutschland nicht nur von der Teilnahme an den Verhandlungen, sondern auch an den etwaigen Ergebnissen ausgeschlossen worden wäre.

Ein zweimaliger Versuch der Deutschen, mit Lloyd George selbst Fühlung zu nehmen, mißlang. Nachträglich den etwaigen Erfolg der russisch-alliierten Verhandlungen irgendwie zu beeinflussen, war unmöglich, da der Artikel 116 des Versailles-Vertrages dabei berührt worden wäre, und über diesen Vertrag in Genewa bekanntlich nicht diskutiert werden darf.

Durch den Ausschluss von den Verhandlungen mit Rußland und die Unmöglichkeit über diese Dinge zu reden, ist Deutschland zu dem Schritt gezwungen worden, über den man jetzt hier und dort liest.

Die Konferenz ist übrigens deswegen nicht aufgefliegen, sondern nimmt weiter ihren Gang.

Die „Strafe“

Genewa, 18. April. Die in der Villa Regea versammelten Vertreter Englands, Italiens, Frankreichs, Belgiens, Japans, der Tschechoslowakei, Polens, Südafrikas und Rumaniens haben nach Besprechungen, die den ganzen Tag gedauert hatten, den einstimmigen Beschluß gefaßt, eine Note an die deutsche Abordnung zu richten, in der es heißt:

Die unterzeichneten Mächte müssen der deutschen Abordnung in freimütiger Weise ihre Meinung zum Ausdruck bringen, daß der Beschluß einer solchen Vertrags (des russischen), während die Konferenz noch tagte, eine Verletzung der Bedingungen bedeutet, die Deutschland selbst sich auferlegt hatte. Es ist nach Genewa eingeladen und ihm angeht, sich in der Sache auf dem Fuße der Gleichberechtigung vertreten zu lassen, wobei die einladenden Mächte einen Beweis ihrer Bereitwilligkeit geben, die Erinnerung an den Krieg beiseite zu legen und Deutschland die Gelegenheit eines ehrenvollen Aufwärtens mit den früheren Feinden zu geben. Auf ein derartiges Angebot guten Willens und der Ehrlichkeit hat Deutschland jetzt mit einem Akt grantwortet, der den Weg gegenseitigen Vertrauens zerstört. Während die Konferenz noch tagt und während Deutschland in den Kommissionen und Unterkommissionen vertreten war, die auf der Grundlage der Bedingungen von Genewa den russischen Vertreter ohne Wissen ihrer Kollegen im Geheimen einen Vertrag mit Rußland abgeschlossen, der jene Sonderverträge im Auge faßt, die die deutsche Abordnung in lokaler Zusammenarbeit mit den Vertretern der anderen Länder zu erfüllen verpflichtet gewesen wäre. Dieser Vertrag ist nicht abhändig gemacht von irgendeiner Prüfung oder Besichtigung durch die Konferenz. Wir müssen

annehmen, daß er endgültig ist. Es handelt sich also in Wahrheit um eine Verletzung einiger der Grundzüge, auf denen die Konferenz beruht. Unter diesen Umständen betrachten es die Unterzeichneten nicht als gerecht und billig, daß Deutschland, das eine besondere Abmachung mit Rußland geschlossen hat, an der Erörterung einer Abmachung zwischen ihren Ländern und Rußland teilnehmen könnte. Sie schließen also daraus, daß die deutschen Abgeordneten die Absicht haben, auf die fernere Teilnahme an der Erörterung von Abmachungen zwischen den verschiedenen auf der Konferenz vertretenen Ländern und Rußland zu verzichten.

Gezeichnet: Lloyd George, Facta, Barthou, Theunis, Benesch, St. Rimont, Ruzsicki, Diamond, Zlati.

Da Deutschland auch bisher zu den Verhandlungen zwischen den Alliierten und Rußland nicht ausgenommen wurde, ist diese „Strafe“ nicht weiter traglich zu nehmen.

In den Kreisen der deutschen Delegation glaubt man, daß der Beschluß, Deutschland aus der Kommission auszuschließen, die sich mit der russischen Frage befaßt, nur vom Plenum der Konferenz gefaßt werden könne. Es werde mit einem Einspruch der Neutralen gegen den Ausschluss Deutschlands von den Verhandlungen mit Rußland gerechnet.

Selbstfalls ist für Deutschland und Rußland bereits ein wertvolles Ergebnis aus der Konferenz herausgekommen.

Otto Hue †

Am gestrigen Dienstag, abends 10 1/2 Uhr, in der Bergarbeiter-Vereins-Saal des Otto Hue an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben.

Die deutsche Arbeitererschaft hat ein schweres Los gelitten. Otto Hue, der ihr seit Jahrzehnten mit seiner schier unermüdlichen Arbeitskraft, seiner reichen Erfahrung und seinem klugen und menschlichen Rat diente, ist nicht mehr. Vor einigen Tagen überfiel den in seiner Gesundheit schon seit langem geschwächten eine schwere Lungenentzündung, die ihn jetzt im Alter von 58 1/2 Jahren dahingerafft hat.

Otto Hue war ein echter Sohn des Volkes. Am 2. November 1868 in Halle geboren, wurde er, wie es von einem Arbeiterleben der roten Erde kaum anders zu erwarten war, Hüttenarbeiter. Zu der langen Freizeit, die ihm die schwere Arbeit ließ, war er unermüdet an seiner geistigen Weiterbildung und Verbolksamung tätig. Die dadurch gewonnenen Erkenntnisse führten ihn frühzeitig der gewerkschaftlichen und politischen Arbeiterbewegung zu.

Kongreß der Gewerkschafts-Internationale

In der Zeit vom 20. bis 27. April wird in Rom der dritte Kongreß der Internationalen Gewerkschaftsbundes tagen, um im Namen von mehr als 20 gewerkschaftlichen Landeszentralen, die insgesamt über 24 Millionen gewerkschaftlich organisierte Arbeiter und Arbeiterinnen vertreten, zu den Fragen Stellung zu nehmen die die Arbeitererschaft der ganzen Welt berühren.

Die gewerkschaftliche Internationale kann jetzt auf eine mehr als dreißigjährige Tätigkeit zurückblicken. Die Errichtung einer internationalen gewerkschaftlichen Zentralstelle wurde auf Veranlassung Karl Legiens zur Zeit der Tagung des skandinavischen Arbeiterkongresses im Jahre 1901 in Kopenhagen in die Wege geleitet und ein Jahr später in Stuttgart in Anwesenheit von Vertretern der Gewerkschaften Deutschlands, Englands, Dänemarks, Finnlands, Frankreichs, Hollands, Italiens, Norwegens, Oesterreichs, der Schweiz, Schwedens und Spaniens vollzogen. Deutschland wurde zum Sitz des Internationalen Sekretariats der gewerkschaftlichen Landeszentralen und Legien zum Leiter dieser Zentralstelle gewählt.

Eine bestimmte Umgrenzung des Aufgabenkreises des Sekretariats erfolgte auf der 4. Internationalen Gewerkschaftskonferenz im Jahre 1905 in Amsterdam. Die Aufgaben bestanden in der Hauptsache darin, die gewerkschaftliche Bewegung in allen Ländern möglichst einheitlich zu gestalten und eine gegenseitige Unterstützung in wirtschaftlichen Kämpfen und in andern mit der gewerkschaftlichen Organisation der Arbeitskräfte zusammenhängenden Zweigen herbeizuführen. Alljährlich wurden Berichte in deutscher, englischer und französischer Sprache herausgegeben, die über den Stand der internationalen Gewerkschaftsbewegung und über ihre Arbeiten und Erfolge Auskunft gaben.

Schon vor dem Kriege wurde wiederholt dem Gedanken Ausdruck gegeben, eine festere internationale Verbindung der Gewerkschaften herbeizuführen. Diese sollte durch die im Jahre 1913 beschlossene Schaffung eines Internationalen Gewerkschaftsbundes erfolgen, dessen Organisation und Aufgaben auf der für 1915 geplanten Internationalen Gewerkschaftskonferenz in San Francisco bestimmt werden sollten.

Der Ausführung dieses Gedankens fehlte der Weltkrieg ein vorläufiges Ziel. Um die geschaffenen Verbindungen noch Möglichkeit aufrecht zu erhalten, wurde im November 1914 eine Zweigstelle des Internationalen Sekretariats in Amsterdam errichtet. Sie wurde, kaum in Anspruch genommen. Ihre Vertragsschrift erfüllen während des Krieges

keine Begeisterung für den Befreiungskampf der Arbeiterklasse, keine klare, auf innerlicher Ueberzeugung beruhende Stellung zu allen wichtigen gewerkschaftlichen und politischen Fragen, seine jeder Partei abholde Eoschätzung führte ihn bald in die vorerster Reihen der organisierten Arbeitermassen. Besonders trat er für seine engen Verfolgsgenossen, die Berg- und Hüttenarbeiter, zu jeder Zeit mannbast und unerschrocken ein. 1904 wurde dem Mitglieder der Redaktion der Bergarbeiterzeitung, des Legens des Bergarbeiterverbandes, übertragen, in der er eine unabsehbare Arbeit nicht nur zur Aufklärung und Werbung der Bergarbeiterschaft für den Schanke des Zusammenstreiches, sondern auch zur Klärung aller schwebenden Gewerkschaftsfragen und zur geistigen Vertiefung der gesamten Gewerkschaftsbewegung geleistet hat.

Auch über den Rahmen seiner Redaktionsführung hinaus ist er für seine Organisation und die Gewerkschaften rednerisch und schriftlich tätig gewesen. Erinnert sei nur an seine wirksame Schrift Mehr Bergarbeiterkraft, an seine für die politische Neutralität der Gewerkschaften einsetzenden Arbeit Zentraler oder politische Gewerkschaften und vor allem an seine unvergängliche Geschichte der Bergarbeiter, die weit über den Rahmen einer Gewerkschaftsgeschichte hinaus zu einer Entwicklungsgeschichte des Bergbaus und seiner Technik von den frühesten Zeiten bis zur Gegenwart geworden ist.

Im politischen Leben stand er fest auf dem Boden der Sozialdemokratie, deren innerer Gedankensinn für politischen Arbeit und zum verantwortungsvollen Aktiven im Volkstum er stark beeinflusst hat. Schon lange vor der Revolution gehörte er dem preussischen Landtage an, wo er als sozialdemokratischer Redner im Mittelpunkt stand. Dabei gelang es ihm aber doch durch seine unerschütterliche Geduld und seine über jeden Zweifel erhabene Charakterfestigkeit, sich selbst und der Partei, die er vertrat, die Achtung und den Respekt der Gegner in hervorragendem Maße zu erwirken. Das gilt auch besonders von seinem Wirken nach der Revolution im Reichstagsparlament, der ihn bekanntlich auch zum sachverständigen Berater der deutschen Reichsregierung in Genewa ernannt hatte.

Es gab wenig gewerkschaftliche Kongresse oder Parteitage, auf denen die große massige, etwas nach vorne geneigte Gestalt Otto Hues mit dem unverwundlichen Charakter nicht zu sehen war und auf denen er die Verhandlungen nicht durch seinen auf tiefem Wissen und auf einer das Unerlöschbare erkennenden Klugheit beruhenden Redeweise beunruhigt hätte. Sein Tod setzte seinem reichen Wirken und Schaffen ein plötzliches Ziel. Mit der Bergarbeitererschaft stehen das ganze deutsche Proletariat und die Arbeitererschaft der Erde in tiefer Trauer um der Vater eines der besten ihrer Söhne.

nur wenige Länder; von den am Kriege beteiligten Ländern nur Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Der Versuch, auch die anderen Länder wenigstens zur Beratung der gewerkschaftlichen Forderungen zum Friedensvertrag im Juni 1917 in Stockholm und im Oktober desselben Jahres in Bern heranzuziehen, mißlang. Die Gewerkschaften Englands lehnten im September 1917 grundsätzlich die Beteiligung an der Berner Konferenz ab, während die Vertreter der Gewerkschaften Frankreichs und Italiens von ihren Regierungen keine Hilfe zur Reise nach der Schweiz erhielten. Die Gewerkschaften von Finnland und Spanien konnten wegen der Reiseerschwerungen keine Vertreter nach der Schweiz entsenden.

Kurze Zeit nach Beendigung des Krieges, schon im Februar 1919, fand eine Konferenz von Gewerkschaftsvertretern in Bern statt, an der auch Delegierte aus England und Frankreich teilnahmen. Dort wurde beschlossen, noch im Sommer des gleichen Jahres einen Internationalen Gewerkschaftskongreß einzuberufen, um die Geschlossenheit der internationalen Gewerkschaftsbewegung wieder herzustellen. Der Kongreß tagte im Juli 1919 in Amsterdam. Die nicht anders zu erwarten war, kam es dort zu Unstimmigkeiten zwischen den Vertretern der Entente-Länder und Deutschland bei Beratung der Frage der Schuld am Kriege. Trotz diesem bedauerlichen Mißton kam in den Verhandlungen mit allen Vertretern (mit Ausnahme des Delegierten aus Amerika) der aufrichtige Wunsch nach engerem Zusammenwirken der Gewerkschaften aller Länder zum Ausdruck. Als Sitz des Internationalen Gewerkschaftsbundes wurde Amsterdam bestimmt. Die Leitung des Vorstandes wurde den Vorsitzenden der Landeszentralen von England, Frankreich und Belgien übertragen, die Leitung der Geschäfte dagegen in die Hände der beiden Vorsitzenden der Landeszentrale Hollands gelegt. Der Eindruck des Mißtrauens gegen Legien, der langjährigen Leiter der gewerkschaftlichen Internationale, der durch die Fügung von nur 19 Stimmen (von insgesamt 30) bei seiner Wahl zum zweiten Vorsitzenden des I. G. B. hervorgerufen wurde und der diesen veranlaßte, im Einverständnis mit der gesamten deutschen Delegation auf den Posten zu verzichten, wurde erheblich eingeschränkt durch die Ehrung Legiens, die ihn, auf Veranlassung der Vertreter der skandinavischen Länder nach seinem Austritt aus der Leitung der Gewerkschaftlichen Internationale jureit wurde.

Der letzte Internationale Gewerkschaftskongreß, der im November 1920 in London stattfand, zeigte ein weitaus anderes Bild, auch in Bezug auf den persönlichen Verkehr der Vertreter der verschiedenen Länder.

Handwritten text in the left margin, including names and addresses like 'Schlosser', 'H. Dresden-Alttadt', and 'Schärf'.